

Unterstützung für Ausbildungsbetriebe

Corona-Hilfe: Fuchtel appelliert an Unternehmen der Region / Bei Ausbildung nicht nachlassen / Konjunktur- und Zukunftspaket für Fachkräftenachwuchs

Calw / Freudenstadt: Gerade jetzt gilt es, in Ausbildung weiter zu investieren, appelliert der Bundestagsabgeordnete Hans-Joachim Fuchtel (CDU) an die Betriebe der Region: „Wer als kleines oder mittleres Unternehmen in der Corona-Zeit so viel wie bislang oder sogar mehr ausbildet, wird dabei besonders unterstützt.“ Der Parlamentarische Staatssekretär weist die Betriebe in seinem Wahlkreis Calw/Freudenstadt auf das neu aufgelegte Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ hin.

Das Konjunktur- und Zukunftspaket schaffe Anreize, in den Fachkräftenachwuchs zu investieren. In der Förderrahmen fallen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mit bis zu 249 Beschäftigten. Für das aktuelle Programm stellt der Bund damit für den Mittelstand weitere 500 Millionen Euro zur Verfügung.

„Eine Summe, von der auch im Nordschwarzwald Unternehmen profitieren können“, wirbt der CDU-Politiker dafür, mit Hilfe des Bundes jungen Menschen in der Krise berufliche Perspektiven zu geben. Das Bundesprogramm schließt ausdrücklich praxisintegrierte Ausbildungen im Gesundheits- und Sozialwesen ein.

Bei jedem Lehrvertrag, der für das Ausbildungsjahr 2020/21 in der Größenordnung der letzten drei Jahre abgeschlossen wird, erhält der Betrieb einmalig 2000 Euro. Bildet er nachweislich sogar mehr junge Leute als bislang aus, gibt es für jeden zusätzlichen Ausbildungsplatz noch 3000 Euro obendrauf.

Unterstützt wird zudem, wenn das Unternehmen die Auszubildenden und ihre Ausbilder nicht in Kurzarbeit schickt, obwohl es krisenbedingt dafür Gründe gibt. In jedem Monat, in dem der Arbeitsausfall bei mindestens 50 Prozent liegt, die oder der Auszubildende aber dennoch nicht nach Hause geschickt wird, übernimmt der Staat 75 Prozent der Bruttosumme der Ausbildungsvergütung. „Damit können die jungen Leute in der gewohnten Arbeits- und Lernumgebung bleiben, und das ist für die Kontinuität wichtig“, begründet Fuchtel diese Lösung.

Übernimmt ein KMU einen Auszubildenden, weil dessen Ausbildungsbetrieb wegen der Corona-Krise insolvent ist, wird das mit



Presseinformation

3000 Euro gefördert. „Wir schaffen Wege, damit die Krise nicht zu ungewollten Ausbildungsabbrüchen führen muss, das wäre fatal“, argumentiert Fuchtel, „wir wollen mit all diesen Maßnahmen sicherstellen, dass die duale Ausbildung als deutsches Erfolgsmodell auch in Krisenzeiten Bestand hat.“ Denn „die Fachkräfte, die wegen der Krise nicht ausgebildet werden, fehlen morgen unserer Wirtschaft, und das würde unsere Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen. Daher ist Vorsorge notwendig“, unterstreicht der CDU-Politiker.

Mehr als 95 Prozent aller Ausbildungsbetriebe im dualen System seien ohnehin kleine oder mittlere Unternehmen, so Fuchtel. Sie hätten über 70 Prozent der rund 950.000 bestehenden Ausbildungsverträge abgeschlossen. „Doch gerade der Mittelstand ist besonders hart von der Pandemie betroffen“, weiß der Parlamentarier, „weshalb sich die unionsgeführte Bundesregierung hier besonders engagiert.“ Gefördert werden infolgedessen auch Unternehmen und Ausbildungsstätten, die teilweise im Rahmen einer Auftrags- oder Verbundausbildung aktiv sind.

Weitere Informationen zu den Eckpunkten des Bundesprogramms „Ausbildungsplätze sichern“ gibt es bei der Agentur für Arbeit.

Abdruck honorarfrei – 3.219 Anschläge